

das münster

Zeitschrift für
christliche Kunst
und Kunst-
wissenschaft

B 20329
ISSN 0027-299X

3/2016
69. Jahrgang



**Schwerpunkt: Verluste?
Zwischen Zerstörung, Wandel und Neubeginn**

das münster

Zeitschrift für christliche Kunst
und Kunsthistorische Wissenschaft

Inhalt

170	Editorial <i>Simone Buckreus</i>	
	Schwerpunkt: Verluste? Zwischen Zerstörung, Wandel und Neubeginn	
171	Verlust und Neubeginn Kölns sakrale Baudenkmale seit 1945 <i>Ulrich Krings</i>	
181	„Deutsches Rom“ – wie geht's weiter? Die Kirchen des 19. Jahrhunderts in München und der Umgang mit ihnen heute <i>Alexander Heisig</i>	
190	Zum Vergehen und Entstehen von räumlicher Bedeutung Die Kathedrale von Reims bei der Krönung des französischen Königs und bei der <i>receptio</i> des Reimser Erzbischofs im Hochmittelalter <i>Christian Nille</i>	
198	Ein Motiv verschwindet – Das „umgekehrte“ Gewölbe im Kirchenbau der Moderne <i>Martin Struck</i>	
208	Reflexions on the Metamorphosis of our Christian Sacred Landscape <i>Luc Noppen</i>	
	Neue Kunst	
214	Sehen und Spiegeln ... Das neue Altarbild im Kirchensaal des Justizvollzugs- krankenhauses und der Sozialtherapeutischen Anstalt Baden-Württemberg, Hohenasperg <i>Christine Ermer, Heinrich Giese und Henrike Schmidt</i>	
	Denkmalpflege	
217	Die St. Raphael-Kirche in Wolfsburg-Detmerode und die Schwierigkeiten der denkmalpflegerischen Bewertung von „modernen“ Bauten <i>Stefan Amt</i>	
	Berichte	
230	Das Kasel-Projekt für die Alt-Katholische Friedenskirche in Essen <i>Johannes von Geymüller</i>	
233	Evangelische Kirche Nussloch Neugestaltung der Prinzipalien <i>Jochen Rapp und Alexandra Mager</i>	
236	Jochem Poensgen und seine späte Leidenschaft – Bewegung hinter Glas <i>Iris Nestler</i>	
237	Das Vitromusée und das Vitrocentre Romont – Zwei Partnerinstitutionen im Dienste der Glasmalerei und Glaskunst <i>Elisa Ambrosio</i>	
239	Rudolf Maison (1854–1904) – „Der Tag gehörte der Kunst“ <i>Sabine Tausch und Karin Geiger</i>	
243	Tagungsbericht Internationaler Doktorandenworkshop zu mittelalterlicher Sakralarchitektur vom 4. bis 8. Juni 2015 in Leifers, Südtirol und Exkursion Südtirol (Vinschgau) und Münstertal 8. bis 9. Juni 2015 <i>Laura Heeg und Karola Sperber</i>	
	Rezensionen	
246	<i>Achim Riether, Johann Andreas Wolff: Zeichenkunst in München um 1700 Hans Ramisch</i>	
	<i>Sibylle Appuhn-Radtke, Josef H. Biller, Dagmar Dietrich und Maria-Luise Hopp-Gantner (Hg.): Johann Andreas Wolff 1652–1716. Universalkünstler für Hof und Kirche Hans Ramisch</i>	
248	Impressum, Ausblick und Bildnachweis	
U3	Veranstaltungskalender	



nochromer“ Werkstoff (meist Seide) eingesetzt sind, treten symbolhafte Elemente, die das liturgische Geschehen prägnant verdeutlichen. Die Kraft der Aussage wird durch die Spannung zwischen der Flächigkeit des Ge-

webes, seiner Farbintensität und der Applikation konzentriert und gesteigert. Farbe und Symbol stehen einander dialogisch gegenüber. Zu den Kaseln gibt es entsprechend gestaltete Stolen und Kelchvelen.

Das liturgisch- theologische Konzept stammt von Pfarrer Ingo Reimer. Sein Konzept wurde in enger Abstimmung mit der Textilkünstlerin Frau Regine Skudelny realisiert. Der Künstlerin ist es hervorragend gelungen, ihre Werkfolge in Einklang mit den von Thorn Prikker entwickelten Gestaltungsprinzipien zu entwickeln.

Es kann festgehalten werden, dass dieser Kaselzyklus der Alt-Katholischen Friedenskirche in Essen als Meilenstein der liturgischen Textilkunst gelten darf. Schon anlässlich des restaurierten und wiederhergestellten Innenraumes der Kirche setzte der neue runde Glasaltar von Prof. Volker Küster, Weeze, von 2011/2012 einen überzeugenden Beitrag zur Erneuerung der Prinzipalstücke im Kontext der liturgischen Weiterentwicklung. Beide Elemente, Altar und Paramente, bereichern auf überzeugende Weise das besondere Format dieses einzigartigen Kirchenraumes, der durch den Glaskünstler Jan Thorn Prikker als ornamental Dreiklang aus Farbe, Glas und Mosaik noch heute fasziniert.



Das Projekt wurde vom Verein Ausstellungshaus für Christliche Kunst e.V. München mit einem namhaften Beitrag gefördert.

Evangelische Kirche Nußloch

Neugestaltung der Prinzipalien

Jochen Rapp und Alexandra Mager

Die Evangelische Kirchengemeinde Nußloch besitzt mit ihrer um 1812, vermutlich von einem Schüler Weinbrenners, erbauten Kirche ein Gotteshaus mit besonderer architektonischer Bedeutung. In den vergangenen zwölf Jahren wurde die Kirche in mehreren Bauabschnitten saniert. Eine teilweise Neugestaltung des Innenraums konnte 2012 abgeschlossen werden. Bereits in den letzten Jahrzehnten hatte man an den Prinzipalien immer wieder Veränderungen vorgenommen, die ihrem ursprünglichen Gestaltwillen nicht immer zuträglich waren. So wurde z. B. aus dem Wunsch und der gelebten Liturgie heraus, in einer Gemeinschaft um den Altar Abendmahl feiern zu können, dieser seines Podestes und seiner Altarschränken beraubt. Eine Verständigung darauf, nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen neue Prinzipalien für die Evangelische Kirche in Nußloch anzuschaffen, war schnell getroffen. Davon ausgenommen wurde allerdings die Kanzel, diese

sollte im Zuge der Sanierungsmaßnahmen neu gefasst werden. Die Bedeutung der Kirche und des Kirchenraums für die Kirchengemeinde – aber auch die Wahrnehmung der Kirche als ein öffentlicher Ort – und die daraus entstehenden Anforderungen verlangen einen besonderen Umgang mit dieser Aufgabe. Unter diesem Aspekt sollten Objekte gefunden werden, die den unterschiedlichen Gottesdienstformen und Feiern der Kirchengemeinde genauso Rechnung trugen wie den räumlichen und gestalterischen Rahmenbedingungen. Bei allen Überlegungen wurde nicht vergessen, den Kirchenraum als Teil eines öffentlichen Raumes zu sehen. Er sollte einladen zur Einkehr und der Erbauung dienen und er sollte auch immer noch etwas von einem fremden Raum bewahren, in dem man sich selbst erkennen und spiegeln kann. Nicht zuletzt war der Wunsch vorhanden, dass die Prinzipalien eine Überhöhung erfahren und somit dem Betrachter eine nahezu uner-

gründbare Tiefe beim Erleben der Kunstwerke ermöglichen. In der Evangelischen Kirche in Baden wird bei solchen Aufgaben aufgrund der Bedeutung ein Kunstwettbewerb mit mehreren Künstlern angestrebt. Über einen Kunstwettbewerb konnten in Nußloch u.a. die liturgischen, gestalterischen, räumlichen und funktionalen Wünsche an die Prinzipalien in sehr weitreichender Form diskutiert werden. Gewünscht wurde ein neuer Altartisch mit Bibelauflage, Ambo, Taufbecken, Altarkreuz sowie Ständer für die Oster- und Altarkerzen. Fünf Künstlerinnen und Künstler wurden eingeladen, der Jury ihre Ideen und Vorschläge zu unterbreiten. Die Entscheidung der Jury fiel auf das Werk der Künstlerin Eva von der Stein aus Aachen. Mit den aus Olivenholz gestalteten und für diesen Ort aufgeladenen Prinzipalstücken erhält die Evangelische Kirche in Nußloch ein Werk, welches seiner Bedeutung und Aufgabe mehr als gerecht wird.



1 Prinzipalien in der evangelischen Kirche Nussloch

**Predigt zur Einweihung der Prinzipalien
in der evangelischen Kirche Nussloch,
Pfingstsonntag 2016**

[...]

Als wir am Wettbewerbstag die Entwürfe präsentiert bekamen, da waren wirklich alle Entwürfe wunderbar durchdacht und alle hatten eine Form und einen theologischen Bezug, der uns auf die eine oder andere Art beeindruckte. Doch der Entwurf – und ich freue mich, dass nun endlich die fertigen Stücke unsere Kirche schmücken – der Entwurf von Frau von der Stein hat damals mein Herz höher schlagen lassen. So sehr hat mir die Idee von ihr gefallen. Denn der Gestaltung der einzelnen Prinzipalstücke liegt die Grundidee der Faltung eines Kreuzes zugrunde. Das klingt so simpel und hat doch so viel theologische Tiefe. Durch das Zusammenführen der gegenüberliegenden Enden eines Kreuzes entsteht die dreidimensionale Form. In der Aufsicht bleibt das Kreuz bei allen Prinzipalien ablesbar. Als solche wird das Kreuz in den Altar, in den Ambo und in den Taufort verwandelt – und so steckt das Kreuz in allem drin – was für eine herrliche Symbolik.

Wir sind Christen und das, was das Christentum ausmacht, erschließt sich im Glauben erst vom Kreuz her. Die Jünger sind Jesus schon vor seiner Kreuzigung nachgefolgt. Sie haben ihn schon vorher gehört, seine Wunder – anders als wir – leibhaftig erlebt. Und doch verstanden sie vor seiner Kreuzigung nichts. Sie verließen ihn, als es ernst wurde. Erst vom Kreuz her, mit Ostern, wurde der wahre Glaube an Jesus Christus möglich.



2 Altarkreuz

Nun bleibt das aber nicht das einzige mit Symbolgehalt in unseren Prinzipalien. In alle Prinzipalstücke und auch in die Kerzenständer sind Intarsien bzw. Gravurlinien eingearbeitet.

Im Altar werden zwölf (also 3 x 4) schiefergraue Altarintarsien aus Buchenholz als Zei-

chen und Platzhalter für die 12 Apostel aufgenommen. Die Zahl 12 steht für die endzeitliche Fülle. Sie entsteht aus der Verbindung des Göttlichen, wofür die Zahl 3 steht, und des Geschöpflichen – hierfür steht die Zahl 4: Sie alle kennen die 12 Söhne Jakobs, die 12 Stämme Israels und eben auch die 12 Jünger Jesu als Inbegriff des „endzeitlichen Israel“. Diese 12 schiefergraue Intarsien verweisen darüber hinaus auf die Gemeinschaft der Christen dieser Gemeinde, die sich beim Abendmahl in der Nachfolge Jesu und seiner Jünger um den Tisch versammeln. Die Künstlerin ließ sich bei der Farbwahl für die Intarsien von der Farbe der Sitze unserer Stühle inspirieren. Jeder, der in unserer Gemeinde sitzt, ist so mit hineingenommen in die Gemeinschaft der 12 Jünger.

Konsequenterweise zeigt der Ambo, als Ort der Bibellesung, vier schiefergraue Intarsien als Zeichen für die 4 Evangelisten im Neuen Testament. Doch auch die Zahl 4 hat neben ihrem Hinweis auf die vier Evangelien unserer Bibel auch noch eine weitere Bedeutung. Die Zahl 4 steht in der Zahlsymbolik der Bibel für den Kosmos, die Welt: Es gibt 4 Himmelsrichtungen 4 Jahreszeiten und auch 4 Paradiesflüsse werden in Genesis 2,10–14 genannt. Der Kosmos ist von Gott für uns Menschen geschaffen und sein Wort zu unserem Heil gegeben.

Selbstverständlich folgt auch der Taufort den Entwurfsgedanken von Altar und Ambo in Material und Gestalt. Doch er wirkt in seiner leichteren Ausführung weniger dominant und verkörpert die größere Mobilität. Dem Kirchengemeinderat war wichtig, dass Taufen sowohl im Chorraum als auch vor den Altar-

stufen im Kirchenraum gefeiert werden können. So kann verdeutlicht werden, dass ein Kind in die Mitte der Gemeinde getauft wird. Statt Intarsien wird hier die Taufschale eingesetzt. Die Taufschale ist aus gebranntem Metall und innen, wo das Taufwasser aufgefangen wird, ist sie vergoldet. Für mich ist das ein schönes Symbol dafür, dass der Mensch, der den Dunkelheiten der Welt ausgeliefert ist, in der Taufe ins Licht Gottes geholt wird.

Im Altarkreuz findet dieser Gedanke seinen Höhepunkt. Als elementarstes Zeichen der Christen steht es in der Kirchenmittalachse: das leere Kreuz zwischen Kreuzigung und Auferstehung. Das gebrannte Metall zeigt in seinem Zentrum ein zweites, immaterielles Kreuz, das sich durch die Vergoldung mit Licht füllt. Die Wirkung des kleinen Kreuzes übersteigt seine tatsächliche Größe bei Weitem.

Durch das schwarze gebrannte Metall zeigt sich nach meinem Gefühl sehr stark die Dunkelheit unserer Welt, all das Leid und das Schlechte, das Christus ja letztlich erst ans

Kreuz gebracht hat. Doch durch das Kreuz zeigt Gott uns aber auch sein Mitleiden, macht das Leid durch sein Mitleiden tragbar. Ostern, seine Auferstehung, bringt Licht in unsere Dunkelheit. Das kleine, lichte, vergoldete Kreuz steht für mich genau für dieses Osterlicht, den Osterglauben, der uns durchfluten will. „Das Kreuz ist Zeichen der Verwandlung. Die Dunkelheit wird in Licht verwandelt“, sagt Anselm Grün dazu in seinem Buch „Glaubenszeichen“¹.

Auch die Altar- und Osterleuchter zeigen die Materialität des Altarkreuzes und der Taufschale: gebrannter Stahl mit Blattvergoldung. Das Gold verbildlicht das Licht, auch wenn die Kerzen nicht brennen, so, wie die Taufschale das abwesende Wasser vergegenwärtigt. Die vergoldeten Gravurlinien beinhalten das Bild des Zählens, der Zeit, des Vergehens. Symbolisch steht die 7 für Fülle und Vollendung, aber auch für die Treue Gottes: 7. Tag als Vollendung der Schöpfung (Gen 1), oder die Rückkehr zur von Gott gegebenen



4 Taufort

Besitzverteilung im 7. Jahr (Dtn 15,12). Im 7. Monat findet die große Versöhnung mit Gott statt (Lev 23,27). Die Zahl 8 hingegen steht für die Oktave mit Wiederbeginn oder die Auferstehung.

Nun noch ein letzter kurzer Gedanke zu unserem wunderschönen Kanzelparament. Durch das lange, bis zum Boden reichende Kanzelparament wird der neue Altar mit der alten, mittig ausgerichteten Kanzel verbunden und so eine neue Einheit geschaffen. Diese Verbindung von Kanzel und Altar macht in wunderbarer Weise deutlich, wie Wort und Sakrament in unseren Gottesdiensten in gleicher Weise Gottes Gegenwart erfahrbar machen. Gemeinsam bilden sie die Mitte in unserem Altarraum und dem Gottesdienstgeschehen. [...]

Projektdaten

Bauherr:

Evangelische Kirchengemeinde Nussloch
Evangelische Landeskirche in Baden

Entwurf:

Eva von der Stein, Aachen

Ausführende Unternehmen:

Schreinerei Georg Röser, Mendig, Schmiede Hans Leo Simons, Aachen, Vergolderin Andrea Rauland, Koblenz, Handweberei Siebörger, Ober-Ramstadt, Textilwerkstatt gGmbH, Darmstadt



3 Paramente in den liturgischen Farben

¹ Zit. nach: Anselm Grün, Eberhard Münch, Glaubenszeichen. Farben und Symbole der Christen, Hünfelden 2009.

Bildnachweis

Ulrich Krings

- 1, 15, 27 © Bildarchiv Foto Marburg
 2 © Rheinisches Bildarchiv, August Sander, rba_090893
 3 © Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0
 Alle anderen Abb. Stadtkonservator Köln/Rheinisches Bildarchiv Köln

Alexander Heisig

- 1 Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf Siegfried Wameser
 2, 5, 6 Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf George Meister
 4, 14 Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf Achim Bunz
 7, 8, 10, 11 Historische Aufnahme
 9 Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf Wolf-Christian von der Mülbe
 12 Archiv des Verfassers
 13 Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf Thomas Klinger

Christian Nille

- 1 Christian Nille in Anlehnung an Martina Löw
 2 aus: Carra Ferguson O'Meara: Monarchy and Consent. The Coronation Book of Charles V. of France, London 2001
 3, 8 © Bildarchiv Foto Marburg
 4 © Bildarchiv Foto Marburg, Foto: François Rothier (1852)
 5 Hervé Champollion / akg-images
 6 aus: Jacques Le Goff/Éric Palazzo/Jean-Claude Bonne/Marie-Noël Colette (Hg.): Le sacre royal à l'époque de Saint Louis d'après le manuscrit latin 1246 de la BNF, Paris 2001
 7 aus: Ernst Gall: Die gotische Baukunst in Frankreich und Deutschland. Teil 1: Die Vorstufen in Nordfrankreich von der Mitte des elften bis gegen Ende des zwölften Jahrhunderts, Braunschweig 1955

Martin Struck

- 1 Foto: M. Struck, 2016
 2 Photo by CPhoto, Uwe Aranas
 3, 7–9, 11, 16–18 Kircheninventar des Erzbistums Köln
 4, 13 Foto: S. Strauss, 2006
 5 © Fondation Le Corbusier
 6 BAMs photo Rodella, © Fondation Le Corbusier und Association de Notre-Dame du Haut
 10 Foto: M. Schmelzer
 12 Hist. Archiv Erzbistum Köln
 14, 19, 20 Foto: E. Spilles, 2016
 15 Foto: M. Struck, 2010
 21 Foto: U. Ernser, 1999

Luc Noppen

- 1 Foto: François Bastien
 2 Foto: Jean Mercier
 3 Foto: Saul Rosales
 4, 5, 9 Foto: Luc Noppen
 6 Foto: Daniel Bouguerra
 7 Foto: TOC
 8 Foto: Guillaume St-Jean
 10 Foto: Candace Iron

Heinrich Giese

- Alle Abb. Simon Sommer, Stuttgart

Stefan Amt

- 1, 2, 12, 13 Stefan Amt
 3, 6, 8, 9, 11 Nachlass Herrmanns
 4, 7 PFA-Detmerode
 5 architekten t+p, Braunschweig
 10 aus: St. Raphael 40 Jahre, hrsg. Kath. Kirchengemeinde St. Raphael

Johannes von Geymüller

- Alle Abb. Regine Skudelny

Jochen Rapp/Alexandra Mager

- Alle Abb. Eva von der Stein

Iris Nestler

- Alle Abb. Privatarchiv Jochem Poensgen, Soest

Elisa Ambrosio

- 1 © Vitrocentre Romont (Foto: Yves Eigenmann)
 2 © Musée d'art et d'histoire Fribourg; Vitromusée Romont (Foto: Yves Eigenmann)
 3 © Vitromusée Romont (Foto: Philippe Joner)

Sabine Tausch/Karin Geiger

- 1, 4 Privatbesitz, Repro: Museen der Stadt Regensburg, Michael Preischl
 2, 3 Fotos: Museen der Stadt Regensburg, Michael Preischl

Laura Heeg/Karola Sperber

- Alle Abb. Thomas Kaffenberger

Vorschau

- münster 4/2016: „Straße der Moderne“
 Sonderheft 2016: Bistum Fulda

Abonnement erhältlich unter:

Telefon: +49 (0) 9 41 7 87 85-0
 Telefax: +49 (0) 9 41 7 87 85-16
bestellung@schnell-und-steiner.de
www.schnell-und-steiner.de

Titelbild münster 3/2016:

Oben: Köln, St. Pantaleon, Blick nach Osten, ca. 1946 und ca. 2000 (Stadtkonservator Köln/Rheinisches Bildarchiv Köln); unten: ehem. Hl. Geist Kirche in Québec (Kanada), heute eine Zirkusschule (Foto: François Bastien)

Impressum

Herausgeber:

Dr. Albrecht Weiland

Herausgeber, Verlag, Redaktion:

Verlag Schnell & Steiner GmbH
 Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg,
 Postfach 20 04 29, 93063 Regensburg,
 Telefon (0941) 78785-0, Telefax (0941) 78785-16,
 E-Mail: das.muenster@schnell-und-steiner.de,
 Liga Bank e.G. Regensburg (BLZ 750 903 00),
 Kto.-Nr. 1122150 IBAN: DE 47 7509 0300 0001 1221 50
 BIC Code: GENODEF 1MOS
 Erfüllungsort: Regensburg

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. Simone Buckreus

Redaktionsbeirat: Dr. Manuela Beer, Köln; Dr. Norbert Jocher, München; Dipl.-Ing. Johannes Krämer, Mainz; Ao. Prof. Dr. P. Gregor M. Lechner OSB, Stift Göttweig; Domkapitular Dr. Jürgen Lennsen, Würzburg; Dipl.-Ing. Martin Struck, Köln; Dr. Walter Zahner, Regensburg.

Anzeigenverwaltung:

Verlag Schnell & Steiner GmbH (Anschrift s. Verlag)

Verkauf und Abonnementaufträge: Bestellungen an den Buchhandel oder direkt an den Verlag. Bezugspreis pro Einzelheft € 14,90 [D], im Abonnement € 52,- [D], Studentenabo (nur mit Immatrikulationsnachweis) € 39,- [D], jeweils zzgl. Versandkosten (Inland Einzelversand € 1,64, Abonnements € 9,10). Mitgliedsabonnement für Mitglieder des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker € 9,68 (statt € 14,90) für das Einzelheft – 5 Ausgaben im Jahr für insgesamt € 48,43 zzgl. € 9,10 Versandkosten. Die Abonnements gelten für das ganze Jahr und verlängern sich, falls nicht 3 Monate vor Jahresende gekündigt wird. **Zahlung per Banküberweisung oder Kreditkarte möglich: American Express, JCB-Cards, Master Card, VISA.** Interessenten im Ausland wenden sich bitte an unsere Auslieferungen. Schweiz: Balmer Bücherdienst AG, Koblenz, CH-8840 Einsiedeln, Joe.Kuettel@balmer-bd.ch; Holland und Belgien: Bruij & van de Staaij, Postbus 75, NL-7940 AB Meppel, www.bruij.info/dasmuenster; Spanien: PPC Acebo, apartado 19049, ES-54 Madrid. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte. Wir bitten bei der Manuskripterstellung um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind. Überarbeitungen und Kürzungen bleiben vorbehalten. Die mit Namen versehenen Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – elektronisch, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zu Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Untere Weidenstraße 5, 81543 München, von der die Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

Wichtiger Hinweis: Wir bitten bei der Manuskripterstellung unbedingt um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind. Bitte reichen Sie nur vollständige Manuskripte ein (inkl. Bilder, Bildunterschriften, Vita etc.). Änderungen sind vorbehalten. Die Redaktion

Konzeption: Dr. Simone Buckreus,

Dr. Albrecht Weiland

Layout: Florian Knörl

Gesamtherstellung: Erhardi Druck GmbH,

Leibnizstraße 11, 93055 Regensburg

© 2016 Verlag Schnell & Steiner Regensburg

Printed in Germany

ISSN 0027-299X

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter www.schnell-und-steiner.de